

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf, Warmen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Massieur. Zu sprechen 1 Tag 10-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Oertliches und Provinziales.

OC. Der 18. Oktober ist der Geburtstag Kaiser Friedrichs des Unvergessenen, und zum 70. Male feiert dieser Tag nimmer wieder, der einst der Freude geweiht war, der seit 13 Jahren aber ein Tag der Trauer und wehmütigen Gedankens ist an den schwergeprüften Krönigskaiser, dessen treue Lebensgefährtin und aufopfernde Pflegerin nach ähnlichen schweren Leiden nun gleichfalls schon in die helle Gruft gebettet ward.

OC. Neben der Erinnerung an die Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Friedrichs rührt der 18. Oktober auch die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig in uns wach, an denselben Tag des großen Befreiungskrieges, an jene der Grundstein zum neu erstandenen deutschen Reich gelegt worden ist. Was damals auf dem Feldern bei Leipzig in kriegerischen Großkämpfen in einem blutigen Völkerringen vorberiet wurde, das lang in glorreichen Kriegen von 1870/71 vollst in Erfüllung — Leipzig und Sedan sind die Oertlichkeiten der einstigen Macht des französischen Cäsars, sie sind das herrliche Denkmal der Befreiung von erniedrigender Fremdherrschaft und innerer Knechtschaft, der Einigung der deutschen Völkerstämme und schließlich auch der Verwirklichung des Traumes von neuem deutschen Reich, welches Kaiser Friedrich mit seinen um ihn gekämpften Kriegen des Südens und nördlichen Ostens, weshalb am 18. Oktober mit der patriotischen Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig auch stets die dankbare Verehrung und aufrichtige Trauer um den tiefbeweineten edlen Fürsten verbunden sein wird.

Annaburg. Zu dem am Donnerstag vor. Woche hier abgehaltenen Viehmärkte waren ca. 300 Ferkel zum Verkauf gestellt, welche mit 18—28 M. pro Paar besetzt und lebhaft gekauft wurden. Lämmerweiden waren nur in geringer Anzahl aufgetrieben und fanden im Preise von 24—30 Mark. Kraut war in großer Menge angefahren und wurde mit 80 Pfg. und zuletzt mit 50 Pfg. pro Mandel bezahlt; auch hierin war das Geschäft äußerst lebhaft. Auf dem Krautmarkt war der Verkehr nur mäßig zu nennen.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 10. Oktober cr. im Kreise Torgau folgende Preise für 100 Kilogramm: Weizen 15,25 bis 16,10 M., Roggen 13,75—14,35 M., Gerste 13,75—15,75 M., Hafer 13,90—15,10 M.

Prettin, 8. Oktober. Ein Fahrtrabmader wurde am vergangenen Sonntag nach frischer That hier dienstlich gemacht. Ein hiesiger Landwirtschafter war sehr am genannten Tage nach dem Dorfe Daugischen zu seiner Knechtin gefahren und kehrte im Begriff wieder nach Hause zu fahren, in die Schutzlehre Gehilfenwirtschaft ein, wofolbst er sein Rad vor dem Hause an die Wand lehnte. Als er nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen wollte, war sein Rad verschwunden. Alles Suchen danach war vergebens, er mußte sich also dazu bequemen, seinen Weg zu Fuß fortsetzen, Nachforschungen wollte er nun im „Gasthof zum schwarzen Aelch“ eine Bestellung aufgeben und entdeckte er dort unten Thorweg sein Rad, während es sich der Dieb in der Gasse

bei Speise und Trank wohl sein ließ. Der schnell herbeigerufene Polizeiergeant bemerkte seine Fehlmache und stellte es sich nun heraus, daß der Dieb auch nicht einen Heller Geld hatte, um seine Fehlmache zu bezahlen. Derselbe wird sich nun wegen Fahrtrabdiebstahls und Zerschmetterung zu verantworten haben. Er ist ein junger Mensch von ungefähr 17 Jahren und kammt nach einigen bei ihm vorgefundenen Schriftstücken aus Sonderserba. Um das Rad unentgeltlich zu machen, hatte er eine daran befindliche Sattelbede entfernt und fortgeworfen.

Torgau, 14. Oktober. Vor dem Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen die Dienstmagd Wilhelmine Hennig aus Scholtz statt, die, wie wir f. Z. berichtet, Anfang Juni die Leiche ihres Kindes im Scholler Bach in einen Kanalschutt verwerft und sich dann im „Zünderloch“ zu ertränken versucht hatte. Die Anklage lautet auf Kindesmord und erstet die heutige Verhandlung mit der Beurteilung der Hennig zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Das ärztliche Gutachten lautet dahin, daß die Tötung des Kindes durch Erdrückung erfolgt sei. Die Geschworenen hatten zwar mildernde Umstände anerkannt, der Gerichtshof ging aber mit Rücksicht auf das bartnackige Benehmen der Angeklagten über das niedrige Strafmaß hinaus.

Wittenberg, 11. Oktober. Infolge einer schweren Verletzung ist in der vorletzten Nacht das 11-jährige Töchterchen des Kupferstraße 11 wohnenden Arbeiters Clemens gestorben. Das arme Kind hatte am Montag das Unglück, eine Krume mit frisch gekochtem Kaffee umzufallen, deren lebendiger Anhalt sich über dasselbe ergoß und es verbrannte.

Suckewade. Die „Ludens. Ztg.“ schreibt: Der hiesige Polizeiergeant, Henning, der uns insoweit interessiert, als seine behauermerische Gattin bis vor kurzem hier wohnte und sein Schmiedegeräte im vergangenen Monat hier verlor, muß wieder einmal von sich reden. Er, der bereits im Juni d. J. nach Unterjägung von 15000 M. das Weite gesucht hat, war jetzt von Sülz am in eigener Sache vor die hiesige Disziplinarkammer in Schleswig geladen, „honorarfrei“ aber nicht erschienen. Nichtsahnendiger wurde aber in der Sache verhandelt und Henning nach kurzer Beratung zu Dienstentlassung verurteilt. Auf seine Greifung und die Beschlagnahme des noch in seinem Besitze befindlichen Geldes ist eine Beschlagnahme von 1500 M. ausgeföhrt.

Sebnitz, 13. Oktober. (Meberfabriken.) Sonnabend Abend wurde vor dem Bahnhofs-Jeßnitz die Ehefrau des hiesigen Gerichtsvollziehers vom Schnellzuge Nr. 147 überfahren und getödtet. Der Personenzug Nr. 410 mußte vor dem Bahnhofs halten, um den Schnellzug vorüberfahren zu lassen. Die unglückliche Frau glaubte, daß der Personenzug bereits in den Bahnhof eingelaufen sei, öffnete die Thür des Wagens, in dem sie sich befand, stieg aus dem Wagen und wurde von dem vorbeifahrenden Schnellzuge erfaßt.

Wiesa, 8. Oktober. Auch eine Feuerwehre hat unglücklichling folgendes von „Weiber Tagblatt“ verbreitete Vorkommnis. Branddirektor Defer, der sich bereits seit 8 Tagen auf Revisionen in der Dörten der Amtshauptmannschaft Weissen befindet, traf am Mittwoch früh auch in Weissen ein, um

die dortige Pflichtfeuerwehr zu inspizieren. 40 Minuten nach der vom Gemeindevorstande veranlaßten Alarmierung waren am Brandplatz (Hintergebäude des Rathhauses) von der 50 Mann starken Pflichtfeuerwehr gerade 10 erschienen, so daß erst nach Verlauf von ungefähr 1/2 Stunde Wasser gegeben werden konnte, die andern 40 Mann waren also einfach nicht erschienen! Auch das Gerätematerial entsprach den zu stellenden Anforderungen nicht.

Stadtsula, 7. Oktober. Wie die Apotheken im Werte steigen, dafür giebt folgende Zusammenstellung aus Stadtsula einen entsprechenden Beweis. Im Jahre 1853 kostete die Apotheke dort 36 000, 1891 105 000, 1894 126 000, 1900 155 000 und 1901 165 000 M.

Altenau, 12. Oktober. In Schmiedefeld wurde ein Hundeschäufel verfaßt, der eine Blechschale mit 12 000 M. in Wertesgeld bei sich führte und jede Auskunft verweigerte, wie er in den Besitz dieser Summe gelangt ist.

Greß. Ein prächtiges Jeßnitz helle jüngst eine Bauersfrau aus der Umgegend, deren drei Söhne nacheinander Soldat werden mußten, dem Dienft beim Heere aus. „Als der erste dazu kam“ sagte sie, „dachte ich, es war ein großes Unglück, und da hab' ich laut gejammert“. Beim zweiten wußt' ich, daß es kein Unglück war und mir war's gleichgültig. Beim dritten kommt' ich die Zeit nicht erwarten, daß er dazu kam.“ Auf die Frage, wie das komme, antwortete sie: „Jetzt frage meine Vuben des Morgens viel ‚geschwiner‘ auf, eben viel ‚geschwiner‘ und arbeiten viel ‚geschwiner‘.“

Die welschen Kränze. Vor einiger Zeit verjagte der Polizeiergeant von Hannover, der Gärtner Thiermann sollte die mit gelbweißen Schleifen versehenen Kränze, welche mit Aufschriften welscher Richtung versehen waren, aus seinem Schaufenster entfernen. Juvorwies starb einer der Söhne des Herzogs von Cumberland, und abermals hingen zahlreiche Kranzpenden ähnlicher Art in dem Hause der Gärtnerin. Nimmer hat der Polizeiergeant Graf Schwerin den „Gartenverein“, dessen Mitglied Thiermann ist, aufgefordert, diesen aus dem Verein zu entfernen.

— Der Melord für „Zugaben“ an Käufer hat jetzt der Inhaber eines Schuhwarenhandels in Sletfin aufgestellt, wo das Zugabemehmen in hoher Blüte steht. Es erhalten bei einem Gehalt von 4,25 M. an: der erste Kunde einen Regenmäntel, der zweite einen Hut, der dritte ein Paar Handschuhe, der 20. ein Paar Hosen-träger, — Alles „elegant“ — der 80. eine frisch gebackene Gans im Gewicht von 10 Pfd., der 40. einen frisch geräucherter Schinken, der 50. fünf Centner Steinmehle frei Keller, der 75. fünf Zentner Kartoffeln, der 100. ein Kaffeefännchen, der 200. Kunde einen lebenden Pom!

Verschiedene Wirkungen der Kalifalze.

Die Wirkung der Kalifalze besteht nicht allein in der Förderung des Wachstums und der Erzielung eines qualitativ und quantitativ höheren Ertrages, sondern sie bietet auch häufig den Vortheil der Vermeidung der Unkräuter, die uns auf Feld und Wiese so viel zu schaffen machen. Es hat vor mehr als Jahresfrist Professor Dr. Heinrich darauf hingewiesen, daß durch Besprengen des Feldes mit Lösungen des 40prozentigen Kalibügelgases dem Landwirth ein vorzüg-

liches Bekämpfungsmittel des Ackerunkrautes und der Döfeln in die Hand gegeben ist.

Nunerdings unternahm Dr. Obenburg-Donn anderweitige Versuche, welche die Vertilgung des Moores durch Kalifalze bezweckten. Er berichtet darüber wie folgt:

Auf einer feuchten, mit Moos bedeckten Wiese wurden Streifen von 5 Meter Breite abwechselnd gebüht und ungebüht gelassen. Als Dünger kam zur Verwendung Kamit, hochprozentiges Kalifalz und Phosphorsäure. Wo mit Kamit und Kalifalz gebüht worden war, wurde das Moos gelb und ging zu Grunde, während das Gras weiter wuchs.

Nach diesen Erfahrungen würde es jetzt doppelt unklug sein, die Kalidüngung auf Wiesen zu unterlassen. Auch die besten Wiesen sind für Kalifalze außerordentlich dankbar, da die Vegetation eine reichhaltigere wird, es ergehen die Ackerpflanzen in größerer Menge, was gleichbedeutend ist mit besserer Quantität. Die moosbedeckte Wiese ist jedoch nicht weniger zu verachten. Natürlich müssen noch weitere Versuche angestellt werden, welche noch mit größerer Sicherheit nachzuweisen haben, in wie weit der Landwirth mit dieser neuen, wenn nicht weniger erfolgreichen Tätigkeit des Kalis rechnen darf, welches dann in seiner Hand gleichwohl die guten Elemente auf Acker und Wiese fördert und die schlechten verdrängt.

Standesamt Jessen.

Eintragungen im Monat Septbr. 1901.

Geboren: Am 5. dem Kirchmademir. Wilh. Fischer zu Jessen 1 Z. Am 10. dem Klempnerm. Aug. Nicolson 1 Z. Am 11. dem Metz. Paul Kalla 1 Z. Am 14. dem Landwirth Aug. Rietdorf zu Jessen 1 Z. Am 15. dem Winger Gustav Oettermann zu Jessen 1 Z. Am 21. dem Speidert Paul Kirchhof zu Jessen 2 Z. (Zwillinge). Am 22. dem Gärtner Gustav Oettermann zu Jessen 1 Z. Am 23. dem Metz. Carl Kirchner zu Jessen 1 Z.

Gestorbene: Am 22. der Schuhmademir. Wilh. Carl Aluomann zu Jessen mit Auguste Kartha Walter 61. Am 27. der Landwirth Emil Gottfr. Hermann Wagner zu Jessen mit Friedr. Aug. Minne 67. Am 28. der Schuhmademir. Carl Otto Wiemann zu Jessen mit Hedwig Adler 61. Gestorbene: Am 1. der Schuhmademir. Aug. Justinsch zu Jessen, 70 J. Am 5. Gottfr. Karl Mich. Minne 61. Am 7. Frau Therese Junler geb. Schödder 61, 72 J. Am 13. Gustav Hermann Forst zu Jessen, 79 J. — Helene Charlotte Richter zu Jessen, 1 M. Am 16. der Metz. Carl Aluomann 61, 90 J. Am 17. der Metz. Friedr. Aug. Reichsberg 61, 42 J. Am 22. die Frau Wilhelmine Dorst geb. Harmsch 61, 36 J. Am 22. Herrn. Willi Rühmann zu Jessen, 3 Z. Am 27. Friedr. Wilh. Kirchhof zu Jessen, 3 Z. Am 27. Carl Emil Kirchhof 61, 5 Z. — Der Schneidm. Joh. Friedr. Kleibisch 61, 80 J.

Markt-Kalender.

18. Oktober: Am. in Seyda.
19. Oktober: Am. in Rehigau, Schweinitz in Seebien.
21. Oktober: Am. in Wittenberg.

„Henneberg-Seide“

Schickt nicht! Geht nicht wie Waße auseinander! — in Schwarz, weiß u. farbig für Blusen u. Roben von 55 Pfg. bis 1,25 M. z. St. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die vorerf. Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur 6, wenn direct von mir bezogen! Muster umgehend. **Henneberg, Seidenfabrik (R. u. S. Postel), Zürich.**

Holländische Kaufleute.

Verkauf

Eine Anzahl Hamburger Firmen hatte sich kürzlich in einer Eingabe wegen des Schutzes der deutschen Zölle in Kolumbien durch das Reich an den Reichstag gewandt. Dieser hat durch Vermittelung des Hamburgers Senats den Franzosen mitteilen lassen, daß der faule alte Geizhals in Bogota telegraphisch mit entsprechenden Befehlen versehen worden ist.

In München Abbe's fanden zwei vom meist lächerlichen Wählern beherrschte Versammlungen statt. Nach Forträgen des Meisters Schürmayer wurden nahezu einhellig 4 Resolutionen für Handelsverträge und gegen Zollschranken angenommen. Besonders erklärten sich die Versammlungen gegen den Mindestzoll für Getreide und im Interesse der blühenden heimischen Tabakindustrie, von der auch die Landbevölkerung Nutzen hat, gegen die vom Bunde vorgeschlagene Erhöhung des Tabakzolls.

In Guxhagen nahm eine öffentliche Bürgerversammlung einstimmig eine Resolution für Fortführung der Handelsvertragspolitik und gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpreise an. In dem deutsch-venezolanischen Zwischenfall verurteilt, daß mit der Regierung von Venezuela zur Zeit Verhandlungen geführt werden, durch die der Sachverhalt bei dem Straßenterror in Porto Caballo zweifelsfrei festgestellt werden soll. Aus der Thatfache, daß weder der Kommandant der „Vineca“ noch auch der deutsche Vertreter in Caracas v. Wilmig es für nötig befanden haben, über den Zwischenfall alsbald telegraphische Meldung an das kaiserliche Amt zu richten, kann man wohl schließen, daß der Sache keine allzu große Bedeutung beigemessen wird.

Die braunschweigische Regierung hat auf Antrag der Fabrikkommission beim Bundesrat die reichsgesetzliche Einfuhrzölle für die Verwendung jugendlicher und weiblicher Personen unter 30 Jahren in Fabriken beantragt.

Der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtordnung ist den deutschen Bundesregierungen zugegangen. Er soll folgende Änderungen der bisherigen Verhältnisse bringen: Verwirklichung des Reichswertes. Einführung der sachlichen Rechtseinheit mit Metern und Anerkennung der geachteten Gewichte und Waagen im ganzen Reiche. Nachweisung innerhalb bestimmter Fristen an Stelle der festeren Messungen. Ausdehnung des Maßzwanges für Ölweine und Bier, Milderung der Strafbestimmungen durch Fortfall des § 369 des Reichsgesetzbuches, wobei selbst der Besitz unrichtiger Maße bestraft und auf das Schuldbewußtsein des Besitzers keine Rücksicht nimmt, ja ihn selbst für ein Verbrechen des Mißbrauches setzen läßt. Ermächtigung des Bundesrates und der Landes-Regierungsbehörden, vorzuschreiben, daß bestimmte Waren im Verkehr nur nach Gewicht gemessmäßig verkauft oder selbige abgemessen werden dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei hat in Bad Ischl am 1. a. auch eine Kundgebung beschlossen, in der die Bevölkerung auf die Gefahr aufmerksam gemacht war, die ihr durch das Hereinkommen von aus Frankreich auswandernden geistlichen Ordensbrüdern. In den letzten Wochen haben sich die Grund-

entwürfe durch glückliche Kongregationen gebildet und man hört — namentlich in den Alpenländern — jeden Augenblick von neuen Klosterbauten, die von französischen Geistlichen mit reichen Mitteln unternommen werden. Dabei werden diese geistlichen Einbringlinge von verschiedenen Seiten warm unterstützt. Der Erzherzog Franz Ferdinand hat bekanntlich den französischen Trivariaten sein Schloß Leinitz bei Konopitz eingeweiht und die Bischöfe fordern die Einwanderung der Ordnen auf jede Weise.

Belgien.

In den Ländern, in denen die parlamentarischen Formen durch Ständekammern distribuiert werden, gehört Belgien, wo der Nationalismus bekanntlich hoch ins Kraut gewachsen ist. In der Sitzung des Gemeinderates zu Antwerpen beschloß ein liberales Mitglied den sozialistischen Abgeordneten Smets. Letzterer erklärte sich auf den Liberalen und überlegte ihn. Es kam dann zu einer wenig erbaulichen Prüßelung zwischen beiden Parteien, und die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer wird sich bei ihrem nächstjährigen Zusammentritt mit einem sehr wichtigen und weit über die Grenzen Frankreichs hinaus interessierenden Antrage zu beschäftigen haben. Es handelt sich dabei um nicht mehr und nicht weniger als um die Abschaffung der Kriegesgerichte in Friedenszeiten. Ein von dem sozialistischen Abgeordneten Sembart eingebrachter und von der Subkommission der Deputiertenkammer angenommener Antrag fordert, daß hinfür auch alle dem Militärstande aktiv angehörenden Personen von den ordentlichen öffentlichen Gerichten abgeurteilt werden sollen. Wäre dieser Antrag schon vor 10 Jahren eingebracht worden, so hätte Frankreich, um nur Eins zu erwähnen, seine Schlimme Dreyfus-Affäre nicht gehabt.

Türkei.

Der französische Botschafter in Konstantinopel wurde von türkischen Soldaten angegriffen. Die Schützen wurden sofort verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Der Militärkommandant begab sich zum Botschafter, um denselben seine Entschuldigung anzusprechen.

Spanien.

In Gijón in der Provinz Asturien wurde eine Prozession bei ihrem Austritt aus der Kirche von der Volksmenge mit Pfeifen und Fischen empfangen. Die Gendarmen gingen gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Teilnehmer an der Prozession, ungefähr 1000 Frauen und 100 Männer, alle mit dicken Stöcken bewaffnet, erwiderten auf die von der Volksmenge gesungene Marschallade mit Schreien.

Portugal.

Aus Alfama wird gemeldet, die dortigen Behörden hätten aus Befehl des Königs die dortigen Straßenkämpfe, die vom Belsten der auswandernden Buren veranstaltet werden sollten, antizipisch durch Verbote zu verhindern, die Kämpfe zu verbieten.

In Afrika.

Es nach den neuesten Depeschen aus Simbabwe. Um die Ordnung unter den Schwarzen und Weißen zu sichern, hat der

Emir Schwaben nach Djibouti ab und Aomar gefahrt; es deutet jedoch nichts auf Unruhen in den dortigen Grenzgebieten hin. Beim Begräbnis Abdurrahman in Rabul bereitete die nach Toulenden zahlende Menge dem neuen Emir Habib Allah lebhaftes Geklingeln. Aus Bombay meldet der Draft: Die indische Regierung hat den Befehl gegeben, daß anlässlich des Ablebens des Emirs von Afghanistan alle öffentlichen Gebäude geschlossen bleiben und halbmast flagen sollen. Der Befehl ist erst jetzt ergangen, weil die amtliche Bekädigung des Todes des Emirs abgewartet wurde.

Marokko.

Es wird berichtet, daß eine marokkanische Räuberbande in französischen Gebiet in Süd-Algerien eingebrungen sei, einen Hirten getötet und mehrere Kamele geraubt habe. — Diese Räuberbande scheint von der französischen Regierung bestellt worden zu sein.

China.

Die chinesischen Bevollmächtigten haben dem spanischen Gesandten de Coloman, dem Deputierten des diplomatischen Korps, einen von über 450 Millionen Taels für die Entschädigungsumsätze übergeben.

England und Transvaal.

Da hat Richter nun eine Siegesdepesche losgelassen, er hätte den ihm sehr gefälligen Kommandanten Scheepers gefangen genommen. Eine seltsame Heldenthat, denn Scheepers liegt auf den Kopf frank und konnte von seinen Leuten nicht transportiert werden, weshalb er zurückblieb. In seiner unbewußten Wut läßt Richter immer noch „Rebellen“ erschließen, so den Kommandanten Koster, trotzdem dieser nachweislich gefangen, freigeschickt und sein Kapbewohner zu sein. Das Todesurteil gegen einen mitgefangenen Offizier Schoeman ist von Richter auch bestätigt worden. Außer diesen sind bekanntlich schon der transvaalische Staatsanwalt Proffema und ein Deutscher, Corbus, erschossen worden. Volza operiert an der Grenze des Swazilandes, wo er sich den verfolgten Engländern entzieht; sie haben ihren Kommander, da sie nicht wissen, wohin Volza sich wenden wird. Wo liegt Doweit? — Von der Thätigkeit der Buren verläutet, daß sie auf der Eisenbahnlinie Lourenco-Marques sechs Züge zerstört und dadurch für die Engländer die Lebensmittel-Zufuhr abgeschnitten haben. — Ein 16jähriger Kapländer, der in patriotischer Begeisterung sich den Buren angeschlossen und gefangen genommen wurde, soll nicht erschossen, sondern ins Gefängnis gelegt werden, vorher aber 25 Stockschläge öffentlich erhalten. So will Richter den Buren ihre Vaterlandsliebe antreiben. Die Engländer haben in ihrem Besitze auch 16- und 16jährige Burchen, ja sogar 12jährige Knaben als Trummel und Pfeifer; wenn diese nun den Buren in die Hände fallen, werden sie jedenfalls auch durchgeschlagen.

Gerechtigkeits.

In Königseck wurde vor im Juni wegen Zerschlagens des Zambours Lauge zu vier Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Karl Bauer für ein Schmutzgericht im Arbeiterbildungsverein nach sozialistischer Veranlassung freigesprochen und der inzwischen ermittelte wirtliche Täter, Korntsching Ernst Bohl, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Hunter-Schuhof.

Im „Neuen Vaterland“ berichtet Sifso aus Paris: Wenn man, vom Palais Bourbon kommend, nach dem Quai d'Oran geht, leuchtet einem ein riesiges weißes Gebäude wie ein Frempalast entgegen. Es ist auch ein Palast, und das ein gewaltiger Prachtbau: Der neue Orleans-Bahnhof! Mittig in der Stadt, mitten unter andern Häusern ist er errichtet worden. Das war aber ganz einfach; Das monumentale Stationsgebäude brocht eben nicht mehr Platz, als es selber einnimmt, die Säle sahen auf unterirdischen Weisen herab; sämtlich von elektrischen Lokomotiven befördert, sodas die Nachbarschaft nicht einmal durch Rauch belästigt wird. Der prächtige neue Bahnhof wird lange weh und rein bleiben. Das ist der wahre Bahnhof für das neue Jahrhundert. Von der alten Station, draußen an der Antier-Brücke, hier herein und ebenso bis dort hinaus wird alles elektrifiziert. Am Gebäude der alten Station zwei Transportbahnen, das der längere Zeiger, der in einer Stunde herum muß, seinen Augenblick ruhig bleibt. Inwendig aber ist, von dem prachtvollen Restaurant abgesehen, alles nur eine einzige riesenhalle. In den Sälen steigt man hinauf, auf jeden Fall mittels besonderer Treppen. Aber nicht allein die Reisenden gehen ab und zu, auch das Gepäck bewegt sich selbständig. Ein Hof „rollender Teppich“ ist da, wie ein abflühler im Waagen zu Louvre den Rundschnitten zur mühelosen Erreichung der oberen Etage dient. Hier ist er aber nicht für die Menge, sondern für deren Waage bestimmt. Ein Zug langt an, folglich liegen da in langer Reihe Koffer und Koffer in allen Größen. Das ist ein drohlicher Anblick. Den, in der Flugangabe angelangt, zerstreuen sich die Gepäckstücke auf zehn riefenlange Tische, die sofort ebenfalls zu rollen anfangen. Je ein Tisch behält, weil die Einrichtung getroffen ist, daß die Gepäckstücke in zehn Abteilungen zerlegt, je nachdem die Nummer des Gepäckstückes mit der Ziffer 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 oder 0 endet. In der Minute hat jeder seine Sachen. Wie unmiraculöslich sind dagegen die andern Pariser Bahnhöfe!

Aus aller Welt.

Eine Typhusseuche ist unter den Arbeitern der Rammgarbmanerie Kaiserlautern in der bairischen Pfalz ausgebrochen. 12 schwere Erkrankungsfälle und ein Todesfall sind in den letzten Tagen bekannt geworden. Ein großer Einbruch übernahm in Hamburg und ausgeführt. Aus einem Gold- und Juwelengeschäft wurden Verfassungen in Höhe von 30 000 Mark entwendet. Bei der Explosion eines Dampfessels in einer Zuckerrübenfabrik bei Zwickau in Sachsen wurde ein Geiger getötet, 5 Arbeiter wurden verwundet.

Fünfundmal in einer Woche wurde die 54jährige Frau Brumstana Manonowski auf der Straße in Berlin aufgefunden. Sie war regelmäßig sinnlos betrunken und wurde in diesem Zustande auch kürzlich in die Zelle des 50. Polizeireviere niedergelegt. Als sie sich nicht erholen konnte, wurde sie ins Krankenhaus Gerichtspsychiatrie gebracht, wo sie bald an Aufholerkrankung verstarb.

Auf dem Quartier Nordbahnhof ist ein

Wissenschaft und Besessene
Sind gekannt. Kr. 11.
In den Feind der Dichter nie,
Unklar ist der Welt.

Im Eulenturm.

Roman von D. Ester.
(Nachdruck verboten.)

Die verschwommenen Augen blühen glänzend, das blaue, saule Gesicht rötete sich. — Am Tage machte Anton Nuland, der etwa 50 Jahre alt sein konnte, einen recht vollkommenen Eindruck. Die jährliche Eleganz seiner phantastischen Künstlerkleidung trat mehr hervor. Das faltreiche Antlitz, die verschwommenen Augen, die starrten Hände verrietten deutlich die unselbige Lebensform des Mannes, der schon 10 weit gekommen war, daß er immer neuer Anregung durch Spirituosen bedürfte, um sich aufrecht zu erhalten.

Konrad erfaßte tiefes Mitleid mit dem Manne, aber auch eines gewissen Mißbilligens konnte er sich nicht erwehren, wenn er in die zerrissenen Ärmel des frühzeitig gealterten Künstlers blickte.

„Sie kennen meine Tante von früher her?“

„Abtischlich vermaß er den Maler zu tunen.“
„Ich kenne Deine Tante fast 10 Jahren.“
entgegnete Nuland, ohne auf die veränderte Rede seines neuen Fremden zu achten.
„Ich lebte damals in Berlin. Es ging mir nicht sehr schlecht. Meine Frau war gestorben. Eine Zeitsung hatte ich bei der Auszubildung des neuen Museums mitgearbeitet, aber die

Arbeit war halb zu Ende. Meine Bilder verkauften sich schwer, ich kam nicht recht vorwärts mit der Arbeit. Ich war mit meiner Tochter den tiefsten Elend angesetzt. Da traf plötzlich ein Brief von Fraulein Konradine Uble ein. Sie schrieb, sie habe einige Illustrationen von mir — ich arbeitete ab und zu für illustrierte Wochenschriften — gesehen, die ihr sehr gefielen hätten. Sie wolle mit ein Heim in ihrem Hause eröffnen, wo ich ganz meinen künstlerischen Arbeiten leben könne. Ich ging natürlich mit Freuden auf den Vorschlag der ehelichen Dame ein und zog hierher. Sie hat sich meiner thätigst angenommen, hat meine Tochter erziehen lassen, hat mir Zeichnungsmittel und verhofft, daß mich in Verbindung mit verschiedenen Verlegern gebracht, für die ich Illustrationen liefern konnte, kurz, hat wie eine wahre Freundin an mir gearbeitet. Wir — meine Frau und ich — werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Nur eines kam ich nicht vergehen. Die alte Dame wollte nicht, daß ich zu meinen Zeugnissen zurückkehre. Ich durfte nicht mehr malen, ich sollte nur noch Illustrationen schaffen — das schmerzte meinen Künstlerhals.“

setzte er fort und erzählte, daß er wiederum ein Glas Portwein trank. Und er ist mein Daniel in der Dönnegrube niemals fertig geworden.

„Er ließ den Kopf hängen. Der Gedanke, auf seine Künstlerkraft verzichten zu müssen, um als „Landarbeiter“ nach bestimmter Anweisung Illustrationen nach Photographien oder dergleichen anzufertigen, schien ihn vollständig niedergedrückt.

Konrad mußte sich die Handlungsweise seiner Tante nicht zu erklären. Es mußte jener in der That ein Gesetzmäßiges walten, was selbst Anton Nuland nicht konnte. Er suchte den kleinen Maler zu trösten.

„Ich werde mir Ihren „Daniel in der Dönnegrube“ einmal ansehen“, sagte er dann. „Wenn es sich der Mühe lohnt, können Sie das Bild jetzt vollenden.“

„Ich meine Kraft ist zu Ende! Ich sehe nichts mehr in dem richtigen Licht, in der richtigen Stellung, das Zeichnen der Karikaturen hat mich erborben. Ich kann nicht mehr malen, ich bin kein Künstler mehr.“

Dieses Mitleid mit dem Unglücklichen erhobte das Herz Konrads. Er schenkte ihm von Neuem ein und der fertige Wein verschmeckte er dann auch bald die elegische Stimmung des Alten. Er wurde ihm also wieder recht laut und erging sich in süßen Zukunftsphantasien, als Kathrine eintrat und den Nuland zu Duenel anmeldete.

„Da will ich nicht weiter hören“, rief Nuland und sprang empor. „Ihr habt gewiß Gefährliches miteinander zu besprechen. Auf Wiedersehen heute Abend im Eulenturm!“

Er griff einen großen, schwarzen Schlapphut, schwenkte denselben nach Konrad und eilte davon, dem entzweigten Justizrat vertraulich zuzuhören.

„Da haben Sie sich ja einen recht netten Zuhörer angeschafft.“ Sprach der Justizrat mit vergnüglichen Grinsen und schlaudem Augenschein.

Konrad ging einmala, ärgerlich über

sich selbst, im Zimmer auf und ab. Er fühlte, daß er sich mit dem heruntergekommenen Maler nicht so tief hätte einlassen sollen, daß ihm diese Aufmerksamkeiten bei allen Bekannten in ein lächerliches Licht legte, daß man solche Schritte daraus ziehen und daß Herr Anton Nuland mit der Freundschaft des Hauptmanns Konrad Uble überall hochgehau würde. Ein ziemliches Gefühl, sich blamiert zu haben, beschlich ihn und machte ihn misstrauisch. Schlich ich wieder vor dem Justizrat stehen und eingeknetet in gereiztem Tone:

„Ich habe Sie, verehrter Justizrat, gestern Abend ja auch in der Gesellschaft meines Herrn genossen! Weshalb sollte ich nicht mit ihm verkehren?“

„Mein Gott“, erwiderte der Justizrat spöttisch lachend, „zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang trifft man mit manchem Gefinde zusammen, denn man bei allem So neulich gen aus dem Wege geht. — Hebrigens, mein lieber Herr Hauptmann, bin ich nicht hierher gekommen, um mit Ihnen über Herrn Nuland zu sprechen, sondern, wie ich Ihnen gestern Abend bereits sagte, um Ihnen Rechnung abzulegen und das Testament Ihrer verstorbenen Großtante mitzuteilen.“

Der Justizrat legte eine große, schwarze Aftenmappe auf den Tisch und setzte sich so, daß die erste Seite seines faltreichen Juristisches Konrad zugekehrte. Des alten Juristen Gesicht hatte nämlich zwei verschiedene Seiten, eine lächelnde und eine griesgrämige,

Zu je Besitz auf den Preisbuch auf, daß der durch sieben Personen jetzt verlegt wurden. Die Verleihen sind Kenntnis Franzosen.

Die Schühmacher als Franzosenbesitzer wurde in der Witwens-Erbschaft des Berliner Kaufmanns erbt. Bekanntlich spielen die Ausgaben für den Schmuck modern namentlich im Gattin-reicher Familien eine recht große Rolle. Ein Fräulein Metz ist daher auf den Gedanken gekommen, die Herstellung von Schmuck aller Art nach einem ihr jetzt patentierten Verfahren so zu vereinfachen, daß auch Frauen und selbst sehr junge Kinder Schuhe und Stiefel selbst herstellen und auch zu beschaffen können, und zwar selbstverständlich zu wesentlich billigeren Preisen als man sonst zahlen muß. Das Verfahren beruht auf der Erfindung der Sohle und der Art ihrer Verbindung mit dem Oberleder; diese Sohle muß allerdings mit neuer Stiefel fertig worden werden, während das Oberleder aller Stiefel in gewöhnlicher Weise geschieht. Die Einrichtung einer derartigen „Schuhfabrik im Familienbau“ kostet etwa 40 Mark, das Erlernen 10 Mark. Nach den Angaben des H. L. Metz stellt sich ein Paar Stiefel, dessen Wert von Schweißhänden auf 12 Mark Lederpreis geschätzt, nach ihrem Verfahren her, auf 4 Mark. Fräulein Metz will sich bestreben, ihr Verfahren auch in Schulen einzuführen. — In derselben Sitzung erläuterte Sachlehrer Kladeberg aus Wien seine neue Methode des Glanzglühens unter Anwendung von Aluminium, ein Verfahren, das auch das Herausheben von Krümmen, Stürzen u. dergl. gestattet. Endlich sprach Hr. Schmidt über „Wasser und Seife“ unter besonderem Hinweis auf die Sunlight-Seife.

Vermischtes.

Interessante Baudenkmale in Samoa haben sich dem Entdecker ergeben. Sie verpflanzten Schweine, Nahrungsmittel und andere nützliche Gegenstände. In Freiland ist ein so tolles, daß die Fremden und auch die eingeborenen Beamten der Gouverneur um gewaltsame Eindämmung der Spielart angegangen haben. So ist denn eine Verordnung erlassen worden, die das Glücksspiel unter den Samoanern verbietet.

Einmal der wunderlichsten Ritte, die je durch eine Wüste veranlaßt wird, führt augenscheinlich der polnische Sportsmann Graf Zdzkowsky aus, der vom Radsport via Wien nach Paris auf einem Kameel reitet. Er will die Strecke, die 3000 Kilometer beträgt, in ca. 15 Tagen vollenden.

Auf nach Manihoba! Eine Londoner Zeitung veröffentlicht einen Aufruf an Damen von guter Geburt und Erziehung, nach dem selben Westen von Manihoba auszuwandern. Dort werden ihre Dienste als „Mädchen für Alles“ und Hilfsarbeiterinnen gewünscht, aber ihre geistlichen Qualifikationen werden verlangt, damit sie als Mitglieder der Familien, in denen sie die Aufnahme finden, behandelt werden und beim Empfang von Besuchen usw. mitwirken können, wenn sie gerade nicht mit Eignern der Dörfer, Brodbäcker und Mellen der Ritze beschäftigt sind.

Die Enkelin des Kaisers, Erzherzogin Elisabeth, die Tochter des Kronprinzen Rudolf, verlobte sich mit dem Prinzen Otto von Wittelsbach, der Kavallerie-Leutnant und ein Sohn d. d. Obersten Prince Ernst von Wittelsbach.

gräßlich. Die Kamille des Brautgams gehört zu den standeserheblichen deutschen Adelsgeschlechtern. Die Erbinprinzessin ist 18 Jahre alt. Sie lernte den Prinzen auf einen Hofball kennen. Die Werbung von einer Ehegebundene der Gräfin Konrad (der Kronprinzessin-Witwe) Stefanie) wird von maßgebender Stelle als verbotener bezeichnet.

Rudolf Wittgams erste Liebe.
In seinem 80. Geburtstag gemeldet von einem Berliner Blatte.
Mit kalter oder feindlicher Miene tritt heut! Manger Deines Heims Kabin.
Der Expre-Admiral nach der Galle, Der Bürger Schloßleins, der Beauvins, Der Heilshabel Nordamerikas, Das Holt aus Obersteleins Kogelmine.
Es sitzen Gräße auf den Draht Die zu und Übergehenden aller Weltmenschen.
Die Hauptverträge aller Städte muß, Ein Hund hat vorgeschäftigter Bäume, Die Wirtshaus- und die Köcher haben die's Land auch die Meister praktischer Routine, — Die fernsehenden Götter'n des Staat's, Die Erbauer und Gebieter der Weltlinie.
Die glänzt die goldgestickte Uniform, Die jubelt zu der Träger der Panitze.
Hier geht dich ein Gedächtnis untrer Zeit, Ein Hund hat vorgeschäftigter Bäume, — Ein prächtiger Schloßhofen ba, Hier die anziehende Wohnung.
Und weile lächelnd nimmst Du alle auf, Was aber stehst Du, wenn ich ersiehst, Ich, die einst Deinen Kuhn besitzst hat, Das Fortgeronnenes, das Dir verleiht hat, Ich, die D. in der Welt mit beger'm Bild, Die's in der Welt mit beger'm Bild, Der Du mit allen Wirtshaus nach der Hofine, Wie je ein Schloßhofen seiner Kolonien! Erlebe nicht! Ich will die Welt nicht nach'n, Ich, die als falsche Schlinge arg Beschreibe, Ich bleibe fern und klopfe still mich ein, Ich, Deine kleine niedliche Ziege.

Während des südafrikanischen Krieges ist schon verschiedentlich darüber berichtet worden, daß die englischen Offiziere es nicht nehmen lassen wollen, allerdings Gegenstände, die sie zu ihrer Bequemlichkeit notwendig zu haben glauben, mit herumzuführen. Erst in der letzten Woche wieder hat sich General Pittcher veranlaßt, den fast unangenehmen Armeebefehl auszugeben, daß, wenn sie die fliegenden Kolonnen, deren Ort sie zum ändern zu bewegen, keine Möbel, feineren, Pianos und Harmoniums mitnehmen, sondern, derartige Gegenstände können doch inoffiziell ganz gut in den Depots gelagert werden. Erinnert das nicht an den letzten Krieg?

Ein Krankenhaus für — Vogel ist in London eröffnet. Die Begründerin dieses Hospitals ist eine junge Dame, welche in ihrem Wohlthätigkeitssinn von einem hiesigen Duzend „Affektanten“, Keryen und Estranten unterstützt wird. Die Behandlung dieser kleinen geistlichen Patienten, deren Zustand große Vorachtungsregeln und viel Geld erfordert, ist überaus schwierig. Aber das Institut trägt alle Anforderungen Rechnung; Instrumente von außerordentlicher Feinheit, eine Apotheke, Betten aus wirtigen, mit Kanel geputzten, mit Wärmeflecken (Laden Sie nicht) ausgefärbten Korben — alles ist da!

Und weiter als amehememien haben

hatte eine Dame in ihrer Wohnung in der Wiltbergstraße in Berlin beherbergt. Da die Kafenreugin genötigt war, umzugehen und der neue Hauswirt die Aufnahme der Rosenfontäne unter keinen Umständen gestatten wollte, so mußten die vierbeinigen Besöfinge dem Deutschen Tierpflanzverein überlassen werden.

In Anbetracht der bestehenden Arbeitslosigkeit und der schon längere Zeit herrschenden Krise auf dem gesamten wirtschaftlichen Gebiete, die für den nahenden Winter einen umfangreichen Notstand vermuten läßt, ersucht der Berliner Arbeiter-Verein den hochwichtigen Magistrat, schon jetzt Vorkehrungen in Form von Arbeitsgelegenheit, durch Juangriffnahme aller bringenden, von der Stadt geplanten Unternehmen, treffen zu wollen.

Heber Mangel an Unteroffizieren klagen die Militärbehörden, aber Mangel an Schul-Leuten die Polizei. Der Kaiser hat bestimmt, daß Unteroffiziere schon nach sechsjähriger Dienstzeit zur Schüßmannschaft überreitet können. Die Kommandeure der Truppenteile klagen in der Folge darüber, daß ihnen dadurch gerade die tüchtigsten Unteroffiziere verloren gingen gegen eine Erneuerung der vom Kaiser energisch vorgeschrieben ausgeprochen, nachdem schon im Laufe des letzten Jahres die Regimentkommandeure unter sich Girtulare verhandelt hatten, um siffermäßig festzustellen, welche Bedenten gegen die kaiserliche Veranlassung obwalten. Wie die „Deutsche Tagespostung“ hört, soll im Hinblick auf den Mangel an Unteroffizieren in der Armee denn auch hauptsächlich in Aussicht stehen, daß die Regimentskommandeure nicht wieder erneuert wird, daß demzufolge Unteroffiziere von weniger als neunjähriger Dienstzeit nicht mehr zur Schüßmannschaft überreitet werden können.

Auf dem Schaafst ein Hoch auf den Kaiser hat der in Gortz hingerichtete Raubmörder Emmerich ausgebracht, der am 2. Februar d. J. seine Tante, eine 76 Jahre alte Witwe, durch 14 Wellstöße ermordet und verurteilt hatte. Auf der Hinrichtungsstätte wurde dem Verbrecher die Kabinetsordre vorgelesen, darin lautet, daß der Monarch von seinem Begnadigungskredite keinen Gebrauch machte. Nachdem den Dokumenten auf seine Bitte die Unterschrift des Kaisers „Gelesen worden war, rief er plötzlich „Gehe, Gehe Kaiser Wilhelm II.“ Dann wandte er sich an den Schlichter mit den Worten: „Wagete Sie es kurz“, worauf in fünf einhalb Sekunden der Gerechtigkeit genügt war.

Die Hebeschwammungsanrichten aus Spanien enthalten Eigenschaften über garabende haarfräuhende Porzellanmühle in Gaudia, südlich von Valencia, wo der ganze Kirchhof fortgesetzt wurde. Die Leichen werden bekanntlich in Spanien meist nicht beerdigt, sondern in Bandnischen beigelegt. So konnte es sich denn ereignen, daß Hunderte von Leichen ins Meer getrieben wurden, während etwa 200 rings die Felder bedeckten. Es kam dabei zu gräßlichen Auftritten, da manche ihre Angehörigen wieder erkannten. Die Einmüchenschaft tabelte heftig den Klerus, daß er die Kirchhofmauern so schnell haben ließ und sich jetzt nicht mehr an den

der Bergung der Leichen betätigt. Ein Araber und eine Frau sind ertrunken und viele Brücken und Häuser eingestürzt.

Die alten Ägypter als Biertrinker.
Man ist ziemlich allgemein der Ansicht, daß der Alkoholismus eine Begleitererscheinung der modernen Kultur ist, wenn auch noch so oft die alten Germanen pitiert werden, die immer noch aus tranken. Diese Ansicht ist aber unrichtig, er ist weder neuen noch dem Ursprung. Zur Zeit der alten jüdischen Patriarchen war das Trinken schon so verbreitet, daß der Alkoholismus mit zu den Gründen des Verfalls im jüdischen Reich gerechnet werden mußte. Die Juden aber hatten die Beibehaltung für bereuendende Getränke erst in Ägypten gelernt, denn die Ägypter sind das älteste Alkoholtrinkende Volk, von dem man bisher Kunde hat. Die Schankklose besaßen sich in den ägyptischen Städten immer in den entlegensten Gassen. Man konnte sich dort besonders an dreierlei betrinken: an Wein (Arp), an Bier (Sef) und an einer Art aus Palmfrüchten bereiteten Brauntweins, also einem Palmwein, der Stäubig genannt wurde. Vom Arp gab es viele Sorten, die aus Syrien, Äthiopien und sonstwoher eingeführt wurden. Wenn ab er wozu die Ägypter nicht eigentlich Beintweins tranken, sondern das bevorzugte Getränk war das Bier, das von allen Klassen der Bevölkerung in ungeheurer Menge vertrieht wurde. Der Aufseher über die königlichen Brauereien war einer der angesehensten Hofbeamten. Das alte ägyptische Bier war von Gerste bereitet, allerdings gab es auch noch ein anderes Bier, das in Dof konsumiert wurde, ein schwarzes Getränk, ähnlich dem, das heute in Indien getrunken und aus Hirse bereitet wird. Mit dem Alkoholismus war auch das Notwendigkeit zu seiner Befestigung gegeben und es mußten sich Vereine gegen Trunksucht bilden. Mannigfache Prüfungen und Wiber, die in den ägyptischen Staaten erhalten sind, bezeugen, daß die Entziehung des Alkoholmißbrauchs schon bis in die fernsten Zeiten des Königs Sesostris zurückverfolgt wird. Man hat in vielen Gräbern und auf Mumien Bilder gefunden, die Betrunkene darstellen, wie sie von ihren Kameraden fortgetragen werden. Eines der merkwürdigsten Bilder veranschaulicht eine elegante Damengesellschaft, wie sie aus Bechern Wein trinkt, während andere Frauen ihre Entrüstung zu erkennen geben.

Für Geist und Gemüt.

Sterne und Wolken.
Eine Segel, ohne Steuer
Schwimmt der See aus lauten Her,
Schwimmt in ew'gen Klang und Feuer
Durch der Wölke klaren Meer.
Hier endlos viele Fluren
Gleitet hoch der Wellenwang,
Unerschrocken ohne Spuren,
Auf zum Himmel geht ihr Flug.
Dosen, Schiden, Wiedersehen
Erinnert sie nicht zu Luft und Leib,
Gedogen kommen und vergehen
Ehen sie die flüchtige Zeit.
Die ein Beispiel nimm an ihnen!
Dummpfen Gedankensinn entleeren,
Nimmer sollte diese Aneken:
Lügt und sorglos sein wie sie!

Robenleht.

Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele.
Es ist dem Geiste nicht er,
Nur dem Geiste erst hat Meer,
Nur dem Geiste erst hat Meer,
Nur dem Geiste erst hat Meer.

Im Eulenturm.

Roman von O. Herer.
(Nachdruck verboten.)
Krantheit, Armut, ein leichter Schlaganfall hatten das Gesicht des fast 70jährigen Herrn in einer Weise verzogen, so daß eine Seite leicht zu lachen, die andere Seite leicht sehr traurig zu sein schien. Nähere Bekannte nannten ihr deshalb ihrerseits Weise den „Kran, welcher lacht und weint“, in dem Justizgebäude hieß er nicht anders als „der arme Jams“, und der soziale alte Herr selbst spottete seines Schreckens oft, indem er fremde Personen mit den plüschigen Vorhängen seines ansehnlichen Gesichts erschreckte und in Entsetzen setzte. Wenn er eine Amtshandlung vorzunehmen hatte, mußte er es allerdings stets zu einklinken, daß er seinen Klienten oder dem hohen Gerichtshof die ernste Seite seines Gesichts zuwandte. Nur wenn der Gerichtshof auf seine Verteidigung hin ein freisprechendes Urteil ergab, zeigte der Verteidiger dem Richter kollektiv die freudige Seite.

Konrad kannte die Eigenschaften des alten Anwaltes und setzte sich zu ihm, begierig, was er aus dem Testament seiner Großtante erfahren würde.

„Es ist ein Jahr her“, hieß der Justizrat an, „daß Ihre Großtante mich mit der Verwaltung ihres Vermögens im Fall ihres Ab-

lebens betraute und ihren letzten Willen in meine Hände niederlegte. Bald darauf farb Fräulein Konradine Uffe und mein Amt beugte. Hier legen Sie alle die bezüglichen Papiere und Nachweise.“

„Ich glaube Ihnen, Herr Justizrat. Ich brauche die Belege nicht zu prüfen.“
„Wie Sie wünschen. Wir kommen dann zuwiderst zu den Testamenten der Verstorbenen.“

„Den Testamenten? Gibt es denn mehrere Testamente?“
„Allerdings! Hören Sie nur. Hier dieses offene Testament bestimmt Sie, Herr Hauptmann Konrad Gottshold Uffe, Sohn des verstorbenen Archivars Gottshold Konrad Uffe, zum Universalerben, jedoch unter gewissen Bedingungen.“

„Was?“
„Diese Bedingungen sind folgende: Sie müssen das erste Jahr nach Ihrer Lebensmitnahme des Nachlasses hier in dem Eulenturm wohnen und dürfen in der Einrichtung des Hauses keinerlei Veränderungen treffen. Auch die Wohnung der Verstorbenen muß ein Jahr lang nach Ihrer Besitzergreifung unangetastet zu stehen bleiben, wie die Verstorbenen sie verlassen hat.“

„Jugendlichen!“
„Sie dürfen vor einem Jahr niemand von den Mietern kündigen, außer solchen, die sich offenbar Vergehen oder Verbrechen zu Schulden kommen lassen.“

„Jugendlichen!“
„Sie müssen die ausgewählten Beate anerkennen, so dasjenige für die Wirksamkeit

Kathrine und die für mehrere alte, krankliche Mieter dieses Hauses.“
„Ebenfalls jugendlichen.“

„Sie dürfen Herrn Nil nicht eher die Wohnung kündigen, auch wenn er keinerlei Miet bezahlt, als bis Sie sich selbst verheiratet haben.“

Konrad lachte laut auf. Auch über des Justizrates falkenreiches Gesicht zuckte es gar festlich und wunderbar, so daß man im Zweifel sein konnte, ob der alte Justizrat lachte oder weinte.

„Das ist ja eine merkwürdige Bedingung!“ rief Konrad. „Dieser Konrad Uffland scheint meine Tante sehr aus Herz gemacht zu sein. Wissen Sie Herr Justizrat, wobei diese seltsame Teilnahme für den verstorbenen Mieter stammt?“

Der Notar zuckte mit den Achseln.
„Ich kann Ihnen keine Auskunft geben, Herr Justizrat. Inzwischen scheint diese Bedingung mit dem zweiten Testament in Verbindung zu stehen. Lassen Sie uns zuerst das erste Testament erleben.“ — Sie nahmen diese Bedingung an?

„Ja.“
„Nun gut, dann treten Sie von heute an in den vollen Genuß des liegenden und mobilen Vermögens der Verstorbenen. Das Verzeichnis der Vermögensobjekte habe ich die Ehre, Ihnen zu überreichen.“

Konrad überflog das umfangreiche Schriftstück über das Haus, der Hof, der Garten mit jedem einzelnen Stück Mobiliar verzeichnet stand. Auf der letzten Seite befand sich

der Hinweis über das Kapitalvermögen der Verstorbenen.

„Wie!“ rief Konrad erstaunt, als er einen Blick auf die Abrechnung warf, „meine Tante hat ein Kapitalvermögen von dreimalhunderttausend Mark hinterlassen?“

„Allerdings. Ich gratuliere Ihnen.“
„Das ist ja enorm.“
„Spartheit ist die Mutter der Million.“ meinte der Justizrat grinsend.
„So bin ich ja ein reicher Mann?“
„Es hat den Anschein. Jedoch hören Sie die letzte Bestimmung des Testaments. Sie treten von heute an in vollen Nießbrauch des Vermögens, aber nicht in den Besitz des Kapitals.“

„Wie?“
Der Justizrat las: „Ich bestimme hier, daß nach meinem Tode mein Hausgenosse der Eulenturm, mit Hof und Garten und allem was an Tage meines Todes sich in dem Hause befindet, meinem Großnichten als freies Eigentum übergeben wird, daß er dagegen von dem Kapitalvermögen nur die Zinsen erhält. Das Kapitalvermögen selbst in der Verwaltung des Justizrates Daniel Uffle verbleibt, bis zum Tode, an dem ich mein Großnichte Konrad Uffe verpachtet. An diesem Tage ist mein zweites, verfaßtes und amtlich beglaubigtes und versiegeltes Testament zu eröffnen und es treten dann die Bestimmungen dieses Testaments über die Verwaltung des Kapitalvermögens in Kraft.“

Die Bestimmungen des zweiten Testaments treten ebenfalls zehn Jahre nach meinem Tode in Kraft. (Fortf. folgt.)

Anzeigen.

Auktion.

Sonnabend, den 19. October
Nachmittag 1/2 2 Uhr
sollen in unserem Saale Torgauerstraße:
Neale, Schränke, Kommoden, Näh-
tische, Nähmaschinen, Poja-
menten und Putzwaaren, Spiel-
sachen, Kleidungsstücke, 1 Kasten-
real, 1 Ledentisch u. v. a. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
verkauft werden.
Annaburg. **Geiswitzer Sittig.**

Kinderwagen

in einfacher und eleganter Ausführung,
Puppenwagen,
blaue Handwagen,
Reise-, Wasch-,
Hand- u. Luxus-Körbe,
alle Sorten Kriepen,
Kinderstühle,
Bürsten, Besen und
Wäschepuffs

empfehle zu billigsten Preisen und bitte bei
Bestand um geneigte Berücksichtigung.
Reparaturen werden prompt und
billig ausgeführt.

Hochachtend
Gustav Hildebrandt,
Korbwaarengeschäft,
Annaburg, Mittelstraße.

Einen Knecht

sucht zum 1. Januar bei gutem Lohn
Bernhard Schurig, Annaburg.

Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten **Nich. Steinlein.**

MAGGI zum Würzen der Suppen
ist einzig in seiner Art, um jeder Schwaden
Suppe, Bouillons, Saucen und
Gemüsen augenblicklich über-
raschend kräftigen Wohlgeschmack
zu verleihen.
Wenige Tropfen genügen!
In Flaschen von 65 Pfg. an zu
haben bei:
Otto Riemann,
Annaburg * Mittelstraße.



Avenarius
Carbolineum
à Pfund 20 Pfg., empfiehlt
Otto Riemann.

Weine
der kgl. Holländ. Hof-Wein-
Handlung von **Joh. Schlitz**
in **Mainz** zu Originalpreisen vor-
rätig in der Niederlage bei
Julius Kählig,
Annaburg.


Zoll-Inhalts-Erklärungen
find zu haben in der Exped. d. Ztg.

Dr. Leiters Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Milkenfach bewährte
Rezepte gratis von
Otto Riemann,

Zur Herbstsaison
empfehle mein in allen Genres auf das
Reichhaltigste assortirtes Lager in
Schuhwaaren,
Gummischuhen
sowie den berühmten **Oschatzer**
Filzschuhen u. Pantoffeln.
Sämtliche Schuhwaaren in allen Größen und Preislagen.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.
Annaburg. **Wilhelm Freidank,**
Schuhmachermeister.



Wir Waschweber wollten wohl weisse
Wäsche waschen, wenn wir wüsten, welches
Waschmittel wirklich weisse Wäsche
wäscht? — Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!



Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's Sohn,
Wilhelm Kühnast, Miina Möschke, O. Schwarze (Drogerie), Carl Uetnehmer.

Zum Herbst und Winter
empfehle in größter Auswahl:

Knaben-Anzüge von 3 Mark an,	Herren-Winter-Überzieher von 10 Mark an,
Knaben-Loden-Joppen von 2 Mark an,	Herren-Anzüge von 12.50 Mark an,
Knaben-Mäntel von 3 Mark an,	Mädchen-Jacken von 2.50 Mark an,
Herren-Loden-Joppen von 4.50 Mark an,	Mädchen-Mäntel von 3.50 Mark an,
Damen-Jacken von 4 Mark an.	

Carl Quehl, Annaburg.

Frühling! **Sommer!**
für alle Jahreszeiten
ist die „Chier-Börse“ Berlin (15. Jahrgang)
mit ihren reichhaltigen Qualitäts- und die
billigste, reichhaltigste, belehrendste u. interessanteste Lektüre
für jede Familie.
Wird vierteljährlich (circa 100 Hefen) nur 90 Pfg. frei Wohnung.
Man abonniert zwar bei den Postanstalten des Wohnortes.
Abkern: nach Vierteljahre belohnt man bei der Post: Mit Rücklieferung,
Beste-Kommentar werden täglich von allen Sparschaltern angenommen.
Herbst! **Winter!**

Cacao!
Lofer Cacao „Consum“ à Pfd. 1.45 Mk.
" " " " " " " " 1.60
" " " " " " " " 2. —
" " " " " " " " 2.40
Cacao in Bäckchen à Pfd. 2.40, 2.60
und 3. — Mk. empfiehlt
Otto Riemann.
NB. Sämtliche Sorten sind **garan-**
tiert rein und ohne Schalen gemahlen.
Echt bayrische
Malz-Extrakt-
Bonbons,
ein bewährtes Linderungsmittel bei
Süsten und Heiserkeit, empfiehlt in Pat-
leten zu 30 Pfg. die
Apothek Annaburg.
Rechnungsformulare
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

St. Antien
(Rotwein)
der Hof-Weinbdlg.
Joh. Friedrich
in Sineburg
empfeilt die
Apothek.
Preis per:
1/2 Fl. Mk. 1.50
1 Fl. Mk. 0.80

Medizinal-
Cokayer
Kgl. p. 60 aan
empf. Apothek
Annaburg.

Bei größerer Abnahme Vorzugspreis.
Liefert sauber und schnell
die **Buchdruckerei.**

Tanz-Unterricht.
Es wird hiermit bekannt gegeben, daß
der bereits angefordigte **Cursus für**
Tanz- und Anstandslehre am
Mittwoch den 23. d. Mts.
in Saale des Herrn **Dubro** beginnt.
Anfang für Kinder **Nachm. 4 Uhr,**
für Erwachsene **Abends 8 Uhr.**
Hochachtend
Carl Rost,
Tanz- und Anstandslehrer.
Mütter!
gebt Euren Kindern bei **Süsten u. Katarth**
Akermann's Fenchelhonig.
Flasche à 60 Pfg. zu haben in der
Drogerie Annaburg (O. Schwarze)
Torgauerstr. 16.

Koloniale Zeitschrift
Organ für deutsche überseeische Interessen.
Die interessantesten Kolonial- und Zeitschriften bringt in
den Abteilungen: 1. Politik der Tropen, 2. Kolonial-Verwaltung,
3. Handel, 4. Verkehr, 5. Industrie, 6. Landwirtschaft, 7. Soziale
Verhältnisse von tropischen Inseln, 8. Die tropischen Abwe-
senschafts-Anstalten für den Handel, 9. Handel, 10. Aus-
wanderung, 11. Die tropischen Völker, 12. Die tropischen
Inseln, 13. Die tropischen Völker, 14. Die tropischen Inseln,
15. Die tropischen Völker, 16. Die tropischen Inseln, 17. Die
tropischen Völker, 18. Die tropischen Inseln, 19. Die tropischen
Völker, 20. Die tropischen Inseln, 21. Die tropischen Völker,
22. Die tropischen Inseln, 23. Die tropischen Völker, 24. Die
tropischen Inseln, 25. Die tropischen Völker, 26. Die tropischen
Inseln, 27. Die tropischen Völker, 28. Die tropischen Inseln,
29. Die tropischen Völker, 30. Die tropischen Inseln, 31. Die
tropischen Völker, 32. Die tropischen Inseln, 33. Die tropischen
Völker, 34. Die tropischen Inseln, 35. Die tropischen Völker,
36. Die tropischen Inseln, 37. Die tropischen Völker, 38. Die
tropischen Inseln, 39. Die tropischen Völker, 40. Die tropischen
Inseln, 41. Die tropischen Völker, 42. Die tropischen Inseln,
43. Die tropischen Völker, 44. Die tropischen Inseln, 45. Die
tropischen Völker, 46. Die tropischen Inseln, 47. Die tropischen
Völker, 48. Die tropischen Inseln, 49. Die tropischen Völker,
50. Die tropischen Inseln, 51. Die tropischen Völker, 52. Die
tropischen Inseln, 53. Die tropischen Völker, 54. Die tropischen
Inseln, 55. Die tropischen Völker, 56. Die tropischen Inseln,
57. Die tropischen Völker, 58. Die tropischen Inseln, 59. Die
tropischen Völker, 60. Die tropischen Inseln, 61. Die tropischen
Völker, 62. Die tropischen Inseln, 63. Die tropischen Völker,
64. Die tropischen Inseln, 65. Die tropischen Völker, 66. Die
tropischen Inseln, 67. Die tropischen Völker, 68. Die tropischen
Inseln, 69. Die tropischen Völker, 70. Die tropischen Inseln,
71. Die tropischen Völker, 72. Die tropischen Inseln, 73. Die
tropischen Völker, 74. Die tropischen Inseln, 75. Die tropischen
Völker, 76. Die tropischen Inseln, 77. Die tropischen Völker,
78. Die tropischen Inseln, 79. Die tropischen Völker, 80. Die
tropischen Inseln, 81. Die tropischen Völker, 82. Die tropischen
Inseln, 83. Die tropischen Völker, 84. Die tropischen Inseln,
85. Die tropischen Völker, 86. Die tropischen Inseln, 87. Die
tropischen Völker, 88. Die tropischen Inseln, 89. Die tropischen
Völker, 90. Die tropischen Inseln, 91. Die tropischen Völker,
92. Die tropischen Inseln, 93. Die tropischen Völker, 94. Die
tropischen Inseln, 95. Die tropischen Völker, 96. Die tropischen
Inseln, 97. Die tropischen Völker, 98. Die tropischen Inseln,
99. Die tropischen Völker, 100. Die tropischen Inseln, 101. Die
tropischen Völker, 102. Die tropischen Inseln, 103. Die tropischen
Völker, 104. Die tropischen Inseln, 105. Die tropischen Völker,
106. Die tropischen Inseln, 107. Die tropischen Völker, 108. Die
tropischen Inseln, 109. Die tropischen Völker, 110. Die tropischen
Inseln, 111. Die tropischen Völker, 112. Die tropischen Inseln,
113. Die tropischen Völker, 114. Die tropischen Inseln, 115. Die
tropischen Völker, 116. Die tropischen Inseln, 117. Die tropischen
Völker, 118. Die tropischen Inseln, 119. Die tropischen Völker,
120. Die tropischen Inseln, 121. Die tropischen Völker, 122. Die
tropischen Inseln, 123. Die tropischen Völker, 124. Die tropischen
Inseln, 125. Die tropischen Völker, 126. Die tropischen Inseln,
127. Die tropischen Völker, 128. Die tropischen Inseln, 129. Die
tropischen Völker, 130. Die tropischen Inseln, 131. Die tropischen
Völker, 132. Die tropischen Inseln, 133. Die tropischen Völker,
134. Die tropischen Inseln, 135. Die tropischen Völker, 136. Die
tropischen Inseln, 137. Die tropischen Völker, 138. Die tropischen
Inseln, 139. Die tropischen Völker, 140. Die tropischen Inseln,
141. Die tropischen Völker, 142. Die tropischen Inseln, 143. Die
tropischen Völker, 144. Die tropischen Inseln, 145. Die tropischen
Völker, 146. Die tropischen Inseln, 147. Die tropischen Völker,
148. Die tropischen Inseln, 149. Die tropischen Völker, 150. Die
tropischen Inseln, 151. Die tropischen Völker, 152. Die tropischen
Inseln, 153. Die tropischen Völker, 154. Die tropischen Inseln,
155. Die tropischen Völker, 156. Die tropischen Inseln, 157. Die
tropischen Völker, 158. Die tropischen Inseln, 159. Die tropischen
Völker, 160. Die tropischen Inseln, 161. Die tropischen Völker,
162. Die tropischen Inseln, 163. Die tropischen Völker, 164. Die
tropischen Inseln, 165. Die tropischen Völker, 166. Die tropischen
Inseln, 167. Die tropischen Völker, 168. Die tropischen Inseln,
169. Die tropischen Völker, 170. Die tropischen Inseln, 171. Die
tropischen Völker, 172. Die tropischen Inseln, 173. Die tropischen
Völker, 174. Die tropischen Inseln, 175. Die tropischen Völker,
176. Die tropischen Inseln, 177. Die tropischen Völker, 178. Die
tropischen Inseln, 179. Die tropischen Völker, 180. Die tropischen
Inseln, 181. Die tropischen Völker, 182. Die tropischen Inseln,
183. Die tropischen Völker, 184. Die tropischen Inseln, 185. Die
tropischen Völker, 186. Die tropischen Inseln, 187. Die tropischen
Völker, 188. Die tropischen Inseln, 189. Die tropischen Völker,
190. Die tropischen Inseln, 191. Die tropischen Völker, 192. Die
tropischen Inseln, 193. Die tropischen Völker, 194. Die tropischen
Inseln, 195. Die tropischen Völker, 196. Die tropischen Inseln,
197. Die tropischen Völker, 198. Die tropischen Inseln, 199. Die
tropischen Völker, 200. Die tropischen Inseln, 201. Die tropischen
Völker, 202. Die tropischen Inseln, 203. Die tropischen Völker,
204. Die tropischen Inseln, 205. Die tropischen Völker, 206. Die
tropischen Inseln, 207. Die tropischen Völker, 208. Die tropischen
Inseln, 209. Die tropischen Völker, 210. Die tropischen Inseln,
211. Die tropischen Völker, 212. Die tropischen Inseln, 213. Die
tropischen Völker, 214. Die tropischen Inseln, 215. Die tropischen
Völker, 216. Die tropischen Inseln, 217. Die tropischen Völker,
218. Die tropischen Inseln, 219. Die tropischen Völker, 220. Die
tropischen Inseln, 221. Die tropischen Völker, 222. Die tropischen
Inseln, 223. Die tropischen Völker, 224. Die tropischen Inseln,
225. Die tropischen Völker, 226. Die tropischen Inseln, 227. Die
tropischen Völker, 228. Die tropischen Inseln, 229. Die tropischen
Völker, 230. Die tropischen Inseln, 231. Die tropischen Völker,
232. Die tropischen Inseln, 233. Die tropischen Völker, 234. Die
tropischen Inseln, 235. Die tropischen Völker, 236. Die tropischen
Inseln, 237. Die tropischen Völker, 238. Die tropischen Inseln,
239. Die tropischen Völker, 240. Die tropischen Inseln, 241. Die
tropischen Völker, 242. Die tropischen Inseln, 243. Die tropischen
Völker, 244. Die tropischen Inseln, 245. Die tropischen Völker,
246. Die tropischen Inseln, 247. Die tropischen Völker, 248. Die
tropischen Inseln, 249. Die tropischen Völker, 250. Die tropischen
Inseln, 251. Die tropischen Völker, 252. Die tropischen Inseln,
253. Die tropischen Völker, 254. Die tropischen Inseln, 255. Die
tropischen Völker, 256. Die tropischen Inseln, 257. Die tropischen
Völker, 258. Die tropischen Inseln, 259. Die tropischen Völker,
260. Die tropischen Inseln, 261. Die tropischen Völker, 262. Die
tropischen Inseln, 263. Die tropischen Völker, 264. Die tropischen
Inseln, 265. Die tropischen Völker, 266. Die tropischen Inseln,
267. Die tropischen Völker, 268. Die tropischen Inseln, 269. Die
tropischen Völker, 270. Die tropischen Inseln, 271. Die tropischen
Völker, 272. Die tropischen Inseln, 273. Die tropischen Völker,
274. Die tropischen Inseln, 275. Die tropischen Völker, 276. Die
tropischen Inseln, 277. Die tropischen Völker, 278. Die tropischen
Inseln, 279. Die tropischen Völker, 280. Die tropischen Inseln,
281. Die tropischen Völker, 282. Die tropischen Inseln, 283. Die
tropischen Völker, 284. Die tropischen Inseln, 285. Die tropischen
Völker, 286. Die tropischen Inseln, 287. Die tropischen Völker,
288. Die tropischen Inseln, 289. Die tropischen Völker, 290. Die
tropischen Inseln, 291. Die tropischen Völker, 292. Die tropischen
Inseln, 293. Die tropischen Völker, 294. Die tropischen Inseln,
295. Die tropischen Völker, 296. Die tropischen Inseln, 297. Die
tropischen Völker, 298. Die tropischen Inseln, 299. Die tropischen
Völker, 300. Die tropischen Inseln, 301. Die tropischen Völker,
302. Die tropischen Inseln, 303. Die tropischen Völker, 304. Die
tropischen Inseln, 305. Die tropischen Völker, 306. Die tropischen
Inseln, 307. Die tropischen Völker, 308. Die tropischen Inseln,
309. Die tropischen Völker, 310. Die tropischen Inseln, 311. Die
tropischen Völker, 312. Die tropischen Inseln, 313. Die tropischen
Völker, 314. Die tropischen Inseln, 315. Die tropischen Völker,
316. Die tropischen Inseln, 317. Die tropischen Völker, 318. Die
tropischen Inseln, 319. Die tropischen Völker, 320. Die tropischen
Inseln, 321. Die tropischen Völker, 322. Die tropischen Inseln,
323. Die tropischen Völker, 324. Die tropischen Inseln, 325. Die
tropischen Völker, 326. Die tropischen Inseln, 327. Die tropischen
Völker, 328. Die tropischen Inseln, 329. Die tropischen Völker,
330. Die tropischen Inseln, 331. Die tropischen Völker, 332. Die
tropischen Inseln, 333. Die tropischen Völker, 334. Die tropischen
Inseln, 335. Die tropischen Völker, 336. Die tropischen Inseln,
337. Die tropischen Völker, 338. Die tropischen Inseln, 339. Die
tropischen Völker, 340. Die tropischen Inseln, 341. Die tropischen
Völker, 342. Die tropischen Inseln, 343. Die tropischen Völker,
344. Die tropischen Inseln, 345. Die tropischen Völker, 346. Die
tropischen Inseln, 347. Die tropischen Völker, 348. Die tropischen
Inseln, 349. Die tropischen Völker, 350. Die tropischen Inseln,
351. Die tropischen Völker, 352. Die tropischen Inseln, 353. Die
tropischen Völker, 354. Die tropischen Inseln, 355. Die tropischen
Völker, 356. Die tropischen Inseln, 357. Die tropischen Völker,
358. Die tropischen Inseln, 359. Die tropischen Völker, 360. Die
tropischen Inseln, 361. Die tropischen Völker, 362. Die tropischen
Inseln, 363. Die tropischen Völker, 364. Die tropischen Inseln,
365. Die tropischen Völker, 366. Die tropischen Inseln, 367. Die
tropischen Völker, 368. Die tropischen Inseln, 369. Die tropischen
Völker, 370. Die tropischen Inseln, 371. Die tropischen Völker,
372. Die tropischen Inseln, 373. Die tropischen Völker, 374. Die
tropischen Inseln, 375. Die tropischen Völker, 376. Die tropischen
Inseln, 377. Die tropischen Völker, 378. Die tropischen Inseln,
379. Die tropischen Völker, 380. Die tropischen Inseln, 381. Die
tropischen Völker, 382. Die tropischen Inseln, 383. Die tropischen
Völker, 384. Die tropischen Inseln, 385. Die tropischen Völker,
386. Die tropischen Inseln, 387. Die tropischen Völker, 388. Die
tropischen Inseln, 389. Die tropischen Völker, 390. Die tropischen
Inseln, 391. Die tropischen Völker, 392. Die tropischen Inseln,
393. Die tropischen Völker, 394. Die tropischen Inseln, 395. Die
tropischen Völker, 396. Die tropischen Inseln, 397. Die tropischen
Völker, 398. Die tropischen Inseln, 399. Die tropischen Völker,
400. Die tropischen Inseln, 401. Die tropischen Völker, 402. Die
tropischen Inseln, 403. Die tropischen Völker, 404. Die tropischen
Inseln, 405. Die tropischen Völker, 406. Die tropischen Inseln,
407. Die tropischen Völker, 408. Die tropischen Inseln, 409. Die
tropischen Völker, 410. Die tropischen Inseln, 411. Die tropischen
Völker, 412. Die tropischen Inseln, 413. Die tropischen Völker,
414. Die tropischen Inseln, 415. Die tropischen Völker, 416. Die
tropischen Inseln, 417. Die tropischen Völker, 418. Die tropischen
Inseln, 419. Die tropischen Völker, 420. Die tropischen Inseln,
421. Die tropischen Völker, 422. Die tropischen Inseln, 423. Die
tropischen Völker, 424. Die tropischen Inseln, 425. Die tropischen
Völker, 426. Die tropischen Inseln, 427. Die tropischen Völker,
428. Die tropischen Inseln, 429. Die tropischen Völker, 430. Die
tropischen Inseln, 431. Die tropischen Völker, 432. Die tropischen
Inseln, 433. Die tropischen Völker, 434. Die tropischen Inseln,
435. Die tropischen Völker, 436. Die tropischen Inseln, 437. Die
tropischen Völker, 438. Die tropischen Inseln, 439. Die tropischen
Völker, 440. Die tropischen Inseln, 441. Die tropischen Völker,
442. Die tropischen Inseln, 443. Die tropischen Völker, 444. Die
tropischen Inseln, 445. Die tropischen Völker, 446. Die tropischen
Inseln, 447. Die tropischen Völker, 448. Die tropischen Inseln,
449. Die tropischen Völker, 450. Die tropischen Inseln, 451. Die
tropischen Völker, 452. Die tropischen Inseln, 453. Die tropischen
Völker, 454. Die tropischen Inseln, 455. Die tropischen Völker,
456. Die tropischen Inseln, 457. Die tropischen Völker, 458. Die
tropischen Inseln, 459. Die tropischen Völker, 460. Die tropischen
Inseln, 461. Die tropischen Völker, 462. Die tropischen Inseln,
463. Die tropischen Völker, 464. Die tropischen Inseln, 465. Die
tropischen Völker, 466. Die tropischen Inseln, 467. Die tropischen
Völker, 468. Die tropischen Inseln, 469. Die tropischen Völker,
470. Die tropischen Inseln, 471. Die tropischen Völker, 472. Die
tropischen Inseln, 473. Die tropischen Völker, 474. Die tropischen
Inseln, 475. Die tropischen Völker, 476. Die tropischen Inseln,
477. Die tropischen Völker, 478. Die tropischen Inseln, 479. Die
tropischen Völker, 480. Die tropischen Inseln, 481. Die tropischen
Völker, 482. Die tropischen Inseln, 483. Die tropischen Völker,
484. Die tropischen Inseln, 485. Die tropischen Völker, 486. Die
tropischen Inseln, 487. Die tropischen Völker, 488. Die tropischen
Inseln, 489. Die tropischen Völker, 490. Die tropischen Inseln,
491. Die tropischen Völker, 492. Die tropischen Inseln, 493. Die
tropischen Völker, 494. Die tropischen Inseln, 495. Die tropischen
Völker, 496. Die tropischen Inseln, 497. Die tropischen Völker,
498. Die tropischen Inseln, 499. Die tropischen Völker, 500. Die
tropischen Inseln, 501. Die tropischen Völker, 502. Die tropischen
Inseln, 503. Die tropischen Völker, 504. Die tropischen Inseln,
505. Die tropischen Völker, 506. Die tropischen Inseln, 507. Die
tropischen Völker, 508. Die tropischen Inseln, 509. Die tropischen
Völker, 510. Die tropischen Inseln, 511. Die tropischen Völker,
512. Die tropischen Inseln, 513. Die tropischen Völker, 514. Die
tropischen Inseln, 515. Die tropischen Völker, 516. Die tropischen
Inseln, 517. Die tropischen Völker, 518. Die tropischen Inseln,
519. Die tropischen Völker, 520. Die tropischen Inseln, 521. Die
tropischen Völker, 522. Die tropischen Inseln, 523. Die tropischen
Völker, 524. Die tropischen Inseln, 525. Die tropischen Völker,
526. Die tropischen Inseln, 527. Die tropischen Völker, 528. Die
tropischen Inseln, 529. Die tropischen Völker, 530. Die tropischen
Inseln, 531. Die tropischen Völker, 532. Die tropischen Inseln,
533. Die tropischen Völker, 534. Die tropischen Inseln, 535. Die
tropischen Völker, 536. Die tropischen Inseln, 537. Die tropischen
Völker, 538. Die tropischen Inseln, 539. Die tropischen Völker,
540. Die tropischen Inseln, 541. Die tropischen Völker, 542. Die
tropischen Inseln, 543. Die tropischen Völker, 544. Die tropischen
Inseln, 545. Die tropischen Völker, 546. Die tropischen Inseln,
547. Die tropischen Völker, 548. Die tropischen Inseln, 549. Die
tropischen Völker, 550. Die tropischen Inseln, 551. Die tropischen
Völker, 552. Die tropischen Inseln, 553. Die tropischen Völker,
554. Die tropischen Inseln, 555. Die tropischen Völker, 556. Die
tropischen Inseln, 557. Die tropischen Völker, 558. Die tropischen
Inseln, 559. Die tropischen Völker, 560. Die tropischen Inseln,
561. Die tropischen Völker, 562. Die tropischen Inseln, 563. Die
tropischen Völker, 564. Die tropischen Inseln, 565. Die tropischen
Völker, 566. Die tropischen Inseln, 567. Die tropischen Völker,
568. Die tropischen Inseln, 569. Die tropischen Völker, 570. Die
tropischen Inseln, 571. Die tropischen Völker, 572. Die tropischen
Inseln, 573. Die tropischen Völker, 574. Die tropischen Inseln,
575. Die tropischen Völker, 576. Die tropischen Inseln, 577. Die
tropischen Völker, 578. Die tropischen Inseln, 579. Die tropischen
Völker, 580. Die tropischen Inseln, 581. Die tropischen Völker,
582. Die tropischen Inseln, 583. Die tropischen Völker, 584. Die
tropischen Inseln, 585. Die tropischen Völker, 586. Die tropischen
Inseln, 587. Die tropischen Völker, 588. Die tropischen Inseln,
589. Die tropischen Völker, 590. Die tropischen Inseln, 591. Die
tropischen Völker, 592. Die tropischen Inseln, 593. Die tropischen
Völker, 594. Die tropischen Inseln, 595. Die tropischen Völker,
596. Die tropischen Inseln, 597. Die tropischen Völker, 598. Die
tropischen Inseln, 599. Die tropischen Völker, 600. Die tropischen
Inseln, 601. Die tropischen Völker, 602. Die tropischen Inseln,
603. Die tropischen Völker, 604. Die tropischen Inseln, 605. Die
tropischen Völker, 606. Die tropischen Inseln, 607. Die tropischen
Völker, 608. Die tropischen Inseln, 609. Die tropischen Völker,
610. Die tropischen Inseln, 611. Die tropischen Völker, 612. Die
tropischen Inseln, 613. Die tropischen Völker, 614. Die tropischen
Inseln, 615. Die tropischen Völker, 616. Die tropischen Inseln,
617. Die tropischen Völker, 618. Die tropischen Inseln, 619. Die
tropischen Völker, 620. Die tropischen Inseln, 621. Die tropischen
Völker, 622. Die tropischen Inseln, 623. Die tropischen Völker,
624. Die tropischen Inseln, 625. Die tropischen Völker, 626. Die
tropischen Inseln, 627. Die tropischen Völker, 628. Die tropischen
Inseln, 629. Die tropischen Völker, 630. Die tropischen Inseln,
631. Die tropischen Völker, 632. Die tropischen Inseln, 633. Die
tropischen Völker, 634. Die tropischen Inseln, 635. Die tropischen
Völker, 636. Die tropischen Inseln, 637. Die tropischen Völker,
638. Die tropischen Inseln, 639. Die tropischen Völker, 640. Die
tropischen Inseln, 641. Die tropischen Völker, 642. Die tropischen
Inseln, 643. Die tropischen Völker, 644. Die tropischen Inseln,
645. Die tropischen Völker, 646. Die tropischen Inseln, 647. Die
tropischen Völker, 648. Die tropischen Inseln, 649. Die tropischen
Völker, 650. Die tropischen Inseln, 651. Die tropischen Völker,
652. Die tropischen Inseln, 653. Die tropischen Völker, 654. Die
tropischen Inseln, 655. Die tropischen Völker, 656. Die tropischen
Inseln, 657. Die tropischen Völker, 658. Die tropischen Inseln,
659. Die tropischen Völker, 660. Die tropischen Inseln, 661. Die
tropischen Völker, 662. Die tropischen Inseln, 663. Die tropischen
Völker, 664. Die tropischen Inseln, 665. Die tropischen Völker,
666. Die tropischen Inseln, 667. Die tropischen Völker, 668. Die
tropischen Inseln, 669. Die tropischen Völker, 670. Die tropischen
Inseln, 671. Die tropischen Völker, 672. Die tropischen Inseln,
673. Die tropischen Völker, 674. Die tropischen Inseln, 675. Die
tropischen Völker, 676. Die tropischen Inseln, 677. Die tropischen
Völker, 678. Die tropischen Inseln, 679. Die tropischen Völker,
680. Die tropischen Inseln, 681. Die tropischen Völker, 682. Die
tropischen Inseln, 683. Die tropischen Völker, 684. Die tropischen
Inseln, 685. Die tropischen Völker, 686. Die tropischen Inseln,
687. Die tropischen Völker, 688. Die tropischen Inseln, 689. Die
tropischen Völker, 690. Die tropischen Inseln, 691. Die tropischen
Völker, 692. Die tropischen Inseln, 693. Die tropischen Völker,
694. Die tropischen Inseln, 695. Die tropischen Völker, 696. Die
tropischen Inseln, 697. Die tropischen Völker, 698. Die tropischen
Inseln, 699. Die tropischen Völker, 700. Die tropischen Inseln,
701. Die tropischen Völker, 702. Die tropischen Inseln, 703. Die
tropischen Völker, 704. Die tropischen Inseln, 705. Die tropischen
Völker, 706. Die tropischen Inseln, 707. Die tropischen Völker,
708. Die tropischen Inseln, 709. Die tropischen Völker, 710. Die
tropischen Inseln, 711. Die tropischen Völker, 712. Die tropischen
Inseln, 713. Die tropischen Völker, 714. Die tropischen Inseln,
715. Die tropischen Völker, 716. Die tropischen Inseln, 717. Die
tropischen Völker, 718. Die tropischen Inseln, 719. Die tropischen
Völker, 720. Die tropischen Inseln, 721. Die tropischen Völker,
722. Die tropischen Inseln, 723. Die tropischen Völker, 724. Die
tropischen Inseln, 725. Die tropischen Völker, 726. Die tropischen
Inseln, 727. Die tropischen Völker, 728. Die tropischen Inseln,
729. Die tropischen Völker, 730. Die tropischen Inseln, 731. Die
tropischen Völker, 732. Die tropischen Inseln, 733. Die tropischen
Völker, 734. Die tropischen Inseln, 735. Die tropischen Völker,
736. Die tropischen Inseln, 737. Die tropischen Völker, 738. Die
tropischen Inseln, 739. Die tropischen Völker, 740. Die tropischen
Inseln, 741. Die tropischen Völker, 742. Die tropischen Inseln,
743. Die tropischen Völker, 744. Die tropischen Inseln, 745. Die
tropischen Völker, 746. Die tropischen Inseln, 747. Die tropischen
Völker, 748. Die tropischen Inseln, 749. Die tropischen Völker,
750. Die tropischen Inseln, 751. Die tropischen Völker, 752. Die
tropischen Inseln, 753. Die tropischen Völker, 754. Die tropischen
Inseln, 755. Die tropischen Völker, 756. Die tropischen Inseln,
757. Die tropischen Völker, 758. Die tropischen Inseln, 759. Die
tropischen Völker, 760. Die tropischen Inseln, 761. Die tropischen
Völker, 762. Die tropischen Inseln, 763. Die tropischen Völker,
764. Die tropischen Inseln, 765. Die tropischen Völker, 766. Die
tropischen Inseln, 767. Die tropischen Völker, 768. Die tropischen
Inseln, 769. Die tropischen Völker, 770. Die tropischen Inseln,
771. Die tropischen Völker, 772. Die tropischen Inseln, 773. Die
tropischen Völker, 774. Die tropischen Inseln, 775. Die tropischen
Völker, 776. Die tropischen Inseln, 777. Die tropischen Völker,
778. Die tropischen Inseln, 779. Die tropischen Völker, 780. Die
tropischen Inseln, 781. Die tropischen Völker, 782. Die tropischen
Inseln, 783. Die tropischen Völker, 784. Die tropischen Inseln,
785. Die tropischen Völker, 786. Die tropischen Inseln, 787. Die
tropischen Völker, 788. Die tropischen Inseln, 789. Die tropischen
Völker, 790. Die tropischen Inseln, 791. Die tropischen Völker,
792. Die tropischen Inseln, 793. Die tropischen Völker, 794. Die
tropischen Inseln, 795. Die tropischen Völker, 796. Die tropischen
Inseln, 79

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Schriftzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mitt- und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 123.

Donnerstag, den 17. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. äzgl. geprüft. Masseur. In Dresden täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Oertliches und Provinzielles.

OC. Der 18. Oktober ist der Geburtstag Kaiser Friedrichs des Unvergesslichen, und zum 70. Male feiert dieser Tag nimmer wieder, der einig der Freude geweiht war, der seit 13 Jahren aber ein Tag der Trauer und wehmütigen Gedankens ist an den schwergeprüften Feindlingskaiser, dessen treue Lebensgefährtin und aufopfernde Mätresse nach ähnlich schweren Leiden nun gleichfalls schon in die hülfe Gruft getreten war.

OC. Neben der Erinnerung an die Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Friedrichs rührt der 18. Oktober auch die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig in uns wach, an jene Tage des großen Befreiungskrieges, an denen der Grundstein zum neu erstandenen deutschen Reiche gelegt worden ist. Was damals auf den Feldern bei Leipzig in kriegerischen Großkämpfen, in einem blutigen Völkerringen vorüberlief, wurde, das ging in glorreichen Kriegen von 1870/71 vollst in Erfüllung — Leipzig und Sedan sind die Grabsteine der einstigen Macht des kaiserlichen Großherzogs, sie sind das herrliche Denkmal der Befreiung von erwidriger Fremdherrschaft und innerer Anarchie, der Einigung der deutschen Völkerstäme und schließlich auch der Vermittlung des Traumes vom neuen deutschen Reich, welches Kaiser Friedrich mit seinen um ihn gescharten Kriegeren des Lebens und aufrichtig hoff, weshalb am 18. Oktober mit der patriotischen Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig auch stets die dankbare Verherrlichung und aufrichtige Trauer um den tiefbeweineten edlen Fürsten verbunden sein muß.

Annaburg. Zu dem am Donnerstag vor. Woche hier abgehaltenen Viehmärkte waren ca. 300 Ferkel zum Verkauf gestellt, welche mit 18—28 Mk. pro Paar bezahlt und lebhaft gekauft wurden. Käuferschwere waren nur in geringer Anzahl aufgetrieben und fanden in Preise von 24—30 Mark. Kraut war in großer Menge angefahren und wurde mit 80 Pfg. und zuletzt mit 50 Pfg. pro Mandel bezahlt; aus hierin war das Geschäft äußerst lebhaft. Auf dem Krautmarkt war der Verkehr nur mäßig zu nennen.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigste erzielte Getreidepreise wurden am 10. Oktober cr. im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm: Weizen 15,25 bis 16,10 Mk., Roggen 13,75—14,35 Mk., Gerste 13,75—15,75 Mk., Hafer 13,90—15,10 Mk.

Prettin. 8. Oktober. Ein Fahrplanänderung wurde am vergangenen Sonntag nach früherer Zeit hier dingfest gemacht. Ein hiesiger Handwerksmeister war früh am genannten Tage nach dem Dorfe Dauschitz zu seiner Kundschaft gefahren und kehrte in Begriff wieder nach Hause zu fahren, in die Schulze des Ortswirtschaft ein, wofür er sein Rad vor dem Hause an die Wand lehnte. Als er nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen wollte, war sein Rad verschwunden. Alles Suchen danach war vergebens, er mußte sich also dazu bequem, seinen Weg zu Fuß fortsetzen. Am Nachmittage wollte er nun in „Gasthof zum schwarzen Adler“ eine Bestellung ausrichten und entdeckte er dort unterm Thorweg sein Rad, während es sich der Dieb in der Gast-

stube bei Speise und Trank wohl sein ließ. Der schnell herbeigerufene Polizeisergeant bewirkte seine Festnahme und stellte es sich nun heraus, daß der Dieb auch nicht einen Heller Geld hatte, um seine Zechen zu bezahlen. Derselbe wird sich nun wegen Fahrdrückverstoßes und Zechenerei zu verantworten haben. Er ist ein junger Mann von ungefähr 17 Jahren und kommt nach einigen bei ihm vorgefundenen Schriftstücken aus Hoyerwerda. Um das Rad unfenntlich zu machen, hatte er eine daran befindliche Satteldecke entfernt und fortgenommen.

Torgau. 14. Oktober. Vor dem Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen die Dienstmagd Wilhelmine Hennig aus Schulpfaß, die, wie wir i. M. berichtet, Anfang Juni die Leiche ihres Kindes im Schloßpark in einem Kaninchenbau vergrub und sich dann im „Zänkerteich“ zu ertränken versucht hatte. Die Anklage lautete auf Kindesmord und endete die heutige Verhandlung mit der Beurteilung der Hennig zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Das ärztliche Gutachten lautete dahin, daß die Tötung des Kindes durch Ersticken erfolgt sei. Die Geschworenen hatten zwar mildernde Umstände zugestimmt, der Gerichtshof ging aber mit Rücksicht auf das betrübte Vergehen der Angeklagten über das niedrigste Strafmaß hinaus.

Wittenberg. 11. Oktober. Infolge einer schweren Verletzung ist in der vorerwähnten Nacht das 11-jährige Töchterchen des Kupferstechers 11 wohnenden Arbeiters Clemens gestorben. Das arme Kind hatte am Montag das Unglück, eine Kanne mit frischem

Wasser zu kippen. Die dortige Pflichtfeuerwehr zu inspizieren. 40 Minuten nach der vom Gemeindevorstande ersonnenen Alarmierung waren am Brandplatz (Hintergebäude des Rathhauses) von der 50 Mann starken Pflichtfeuerwehr gerade 10 erschienen, so daß erst nach Verlauf von ungefähr 1/2 Stunde Wasser gegeben werden konnte, die andern 40 Mann waren also einfach mit erschienen! Auch das Gerätematerial entsprach den zu stellenden Anforderungen nicht.

Stadtfusa. 7. Oktober. Wie die Apotheken im Verthe steigen, dafür giebt folgende Zusammenstellung aus Stadtfusa einen entsprechenden Beweis. Im Jahre 1853 kostete die Apotheke dort 36 000, 1891 105 000, 1894 126 000, 1900 155 000 und 1901 165 000 Mark.

Umenau. 12. Oktober. In Schmiedefeld wurde ein Handwerksbursche verhaftet, der eine Blechbüchse mit 12 000 Mk. in Papiersack bei sich führte und jede Auskunft verweigerte, wie er in den Besitz dieser Summe gelangt ist.

Greiz. Ein prächtiges Zeugnis stellt jüngst eine Bauersfrau aus der Umgegend, deren drei Söhne nacheinander Soldat werden mußten, dem Dienst beim Heere aus. „Als der erste dazu kam“, sagte sie, „dachte ich, es war ein großes Unglück, und da hab' ich laut „gegrimm“. Beim zweiten wußt' ich, daß es kein Unglück war und mir war's gleichgültig. Beim dritten kommt' ich die Zeit nicht erwarten, daß er dazu kam.“ Auf die Frage, wie das fomme, antwortete sie: „Jetzt sehen meine Buben des Morgens viel „geschwinnler“ auf, essen viel „geschwinnler“ und arbeiten viel „geschwinnler“.

Die welfischen Kränze. Vor einiger Zeit verügte der Polizeipräsident von Hannover, der Gärtner Thierau sollte die mit gelbweißen Schleifen versehenen Kränze, welche mit Aufschriften welfischer Richtung versehen waren, aus keinem Schaufenster entfernen. Zugewiesen ward einer der Söhne des Herzogs von Cumberland, und abermals hingen zahlreiche Kränzchen ähnlicher Art in dem Fenster der Gärtnerei. Nunmehr hat der Polizeipräsident Graf Schwerin den „Gardereverein“, dessen Mitglied Thierau ist, aufgefordert, diesen aus dem Verein zu entfernen.

— Den Rekord für „Zugaben“ an Käufer hat jetzt der Inhaber eines Schuhwarenlades in Steffin aufgestellt, wo das Zugabewesen in hoher Blüte steht. Es erholten bei einem Einkauf von 4,25 Mk. an: der erste Kunde einen Magenstich, der fünfte einen Hut, der sechste ein Paar Hauschuhe, der 20. ein Paar Gohenträger, — Alles „eleganz“ — der 30. eine frisch geschlachtete Gans im Gewicht von 10 Pfd., der 40. einen frisch geräuchernden Schinken, der 50. fünf Centner Steinbohnen frei Keller, der 75. fünf Zentner Kartoffeln, der 100. ein halbes Ferkel, der 200. kambe einen lebenden Ferkel!

Verfälschene Wirkungen der Kalifalze. Die Wirkung der Kalifalze besteht nicht allein in der Förderung des Wachstums und der Erzielung eines qualitativ und quantitativ höheren Ertrages, sondern sie bietet auch häufig den Vorzug der Verminderung der Unkräuter, die uns auf Feld und Wiese so viel zu schaffen machen. So hat vor mehr als Jahresfrist Professor Dr. Heinrich darauf hingewiesen, daß durch Befruchtung des Feldes mit Lösungen des Alkaliartigen Kalidüngesalzes dem Landwirth ein vorzüg-

liches Befämpfungsmittel des Ackerwesens und der Wiesen in die Hand gegeben ist. Auerbachs untermauert Dr. Oberburg-Bonn anderweitige Versuche, welche die Verthigung des Moores durch Kalifalze bezweckten. Er berichtet darüber wie folgt:

„Auf einer schattigen, mit Moos bedeckten Wiese wurden Streifen von 5 Meter Breite abwechselnd gebüht und umgebüht gelassen. Als Dünger kam zur Verwendung Kamnit, hochprozentiges Kalifalz und Phosphorsäure. Wo mit Kamnit und Kalifalz gebüht worden war, wurde das Moos gelb und ging zu Grunde, während das Gras weiter wuchs.“

Nach diesen Erfahrungen würde es jetzt doppelt unglück sein, die Kalidüngung auf Wiesen zu unterlassen. Auch die besten Wiesen sind für Kalifalze außerordentlich dankbar, da die Vegetation eine reichhaltigere wird, es erscheinen die Kleeblättern in größerer Menge, was gleichbedeutend ist mit besserer Quantität. Die moosvertilgende Wirkung ist jedoch nicht weniger zu verachten. Natürlich müssen noch weitere Versuche angeestellt werden, welche noch mit größerer Sicherheit nachzuweisen haben, in wie weit der Landwirth mit dieser neuen, genoss nicht weniger erfolgreich, Mittelteil des Kalifalzes rechnen darf, welches dann in seiner Hand gleichzeitig die guten Elemente auf Acker und Wiese fördert und die schlechten vernichtet.

Standesamt Jessen.

Eintragungen im Monat Septbr. 1901.
Geboren: Am 5. dem Kormadmermstr. Wilh. Richter zu Jessen 1. Am 10. dem Klempnermstr. Aug. Nicolaus das. 1. S. Am 11. dem Arb. Paul Klana das. 1. S. Am 14. dem Landwirth Aug. Reichdorf zu Jessen 1. S. Am 15. dem Winger Gustav Giffmann zu Annaburger Berge 1. S. Am 22. dem Spediteur Paul Kirchoff zu Jessen 2. S. (Zwillings). Am 22. dem Gärtner Gottlob Elfermann zu Annaburger Berge 1. Kind (totgeb.). Am 25. dem Fährer Karl Ruhmann zu Jessen 1. S.

Eheschließungen: Am 22. der Schuhmachermstr. Wilh. Karl Klusmann zu Jessen mit Auguste Maria Walter das. Am 27. der Landwirth Ernst Goltze, Herrn. Wagner zu Wilsdorf, Friedr. Aug. Alwine Rothke zu Annaburger Berge, der Schornsteinfeger Karl Otto Wiemann zu Jessen mit Hedwig Becker das.

Gestorben: Am 1. der Schuhmachermstr. Aug. Jünimatz zu Jessen, 70 J. Am 5. Gottlieb Carl Rich. Wimme das. 10 J. Am 7. Frau Theresia Junker geb. Schürter das. 72 J. Am 13. Gustav Deum. Hirth zu Annaburger Berge, 42 J. Am 22. die Frau Wilhelmine Horst geb. Darnitz das. 36 J. Am 22. Herrn. Willh. Ruhmann zu Annaburger Berge, 7 J. Am 25. Friedr. Willh. Kirchoff zu Jessen, 3 J. Am 27. Karl Emil Kirchoff das., 3 J. — Der Schneidermstr. Joh. Friedr. Nießig das., 80 J.

Markt-Kalender.

18. Oktober: Am. in Cepa.
19. Oktober: Am. in Liebigau, Schweinitz, in Schlieben.
21. Oktober: Am. in Wittenberg.

„Henneberg-Seid“

Schützt nicht! Geht nicht in Falte aufeinander! Schützt nicht, weil u. fastig für Wästen u. Röben von 95 Pfg. bis 18,50 P. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die vorerwähnte Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Für ich, wenn diese von mir bezogen! Wäster umgeben. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (R. u. A. Pfister), Zwickau.



Wiesla. 8. Oktober. Auch eine Feuerwehrtätigkeit unglücklich hing folgendes vom „Wiesener Tagel.“ bereitete Vorkommnis. Branddirektor Decker, der sich bereits seit 8 Tagen auf Weidonsreisen in den Orten der Amtshauptmannschaft Wiesla befindet, traf am Mittwoch früh auch in Wiesbölla ein, um